

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Wandbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckkosten der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Infectionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpusscheide oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Adressen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung hierseits werden von der unterzeichneten Kasse nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr Zahlungen angenommen und geleistet. Ferner bleibt die Kasse wegen der ordentlichen Revisionen und wegen der Monats-, Quartals- und Jahres-Abschlüsse im laufenden Kalenderjahre an folgenden Tagen geschlossen:

am 16., 17., 30. und 31. Januar,	28. Februar,
15., 16., 27. „	30. März,
15., 16., 29. „	30. April,
15., 17., 30. „	31. Mai,
15., 17., 28. „	29. Juni,
16., 17., 30. „	31. Juli,
16., 17., 30. „	31. August,
16., 17., 28. „	30. September,
16., 17., 30. „	31. Oktober,
15., 16., 29. „	30. November,
16., 17., 30. „	31. Dezember.

Merseburg, den 2. Januar 1901.
Königliche Kreisstaats-
Raumann.

Stadterordneten-Sitzung.

Montag, den 14. Januar cr.,
Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Wahlkommission.
3. Anträge.
4. Ortsstatut betr. die Wählerabteilungen.
5. Auflösung der Grunderverbände.
6. Niederhaltung von Nachzins pp.
7. Verkauf von Parzellen.
8. Beihilfe für die Volksbibliothek.
9. Leuchtgas in der Maximikirche.
10. Aufhebung der Steuerprivilegien.
11. Entlastung der Rechnung des Knabenheims 1899.
12. Desgl. der Schullasse 1898/99.

Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franz.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Nur herein, erlang nicht unheimlich, des Barons Stimme, und sie überschritt die Schwelle.

Schon wieder was? fragte Masdorf, laß den Thee bringen, Kind, Du wirst durchfältet sein.

Obwohl Kurt den Maid über sie gebreitet hatte, während sie schlief, fühlte sie sich recht jetzt von Frost geschüttelt.

Wie kann ich nur zu Theresen gelangen? fragte sie.

Der Ruf der Glode hat sie nicht herbeigeführt, sprach der Baron, Kurt wird Dir den Weg nach Cuermers Zimmer weisen, und da findest Du vielleicht das Mädchen, wenn es nicht durch die Galanterie des Nachterjohnes in der Bügelstube festgehalten ist.

Der junge Arzt trat mit Hortense auf den Korridor hinaus.

Sie gingen schweigend einige Schritte vorwärts.

Wie kommt es, daß wir so entfernt von Vater wohnen? fragte sie; keine von den Thüren, an welcher wir jetzt vorbeikommen, führt in unser Zimmer.

Das hat seinen Grund darin, daß neben seinem Schlafgemach sich der ehemalige Sommerpfeisaal und die Bibliothek des alten Klosters befinden, erwiderte Kurt. Diese Räume können nicht geheizt werden, und da

13. Illumination der städtischen Gebäude am 18. Januar 1901.

Geheime Sitzung: Personalien.
Merseburg, den 9. Januar 1901.
Der Vorsitzende der Stadterordneten.
3302) Witte.

Zu den Chinesischen Wirren.

* Merseburg, den 10. Januar.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:
* Berlin, 9. Jan. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 7. dieses Monats. Die am 3. Januar erstirnte Befestigung von Hophu und das nahegelegene Seibatou waren der Hauptammelort einer neuorganisirten Vorgebande von über 1000 Mann, die die Umgegend terrorisirten und einen Marsch nach Juhing und Tschangping (72 und 38 Kilometer nordwestlich von Peking) planten. Die Kolonne Pabel vereinigte sich am 5. Januar in Juhing wieder mit ihrem Kavallerieregiment, der inzwischen unter Oberleutnant Kersten gegen Tschicheng-Tschunskailai (erstes am Peiho, letztere beiden an der Straße-Peking-Kalijan) mit außerordentlichen Marschleistungen durchzogene und bei Tschun einen aus Suanghua vorgehenden chinesischen Kavallerieregiment verjagte. Die Kolonne Pabel sendet heute Kavallerie und berittene Infanterie unter Major Wynnen auf Suanghua und folgt mit dem Gros zunächst bis Kining (beide Orte an der Straße Peking-Kalijan). Die bei Kining befindlichen Reste der Zuitruppen schickten vor den Truppen von Krüder, Haering und Madai in voller Auflösung über Kueifschon (100 Kilometer nordöstlich von Peking, an der chinesischen Mauer) und nach Tschingning (62 Kilometer nördlich von Kueifschon). Die Kolonnen Madai und Haering sind heute hier wieder eingetroffen.
* Washington, 9. Januar. Die Vereinigten Staaten haben vorgeschlagen, daß über die Fragen bezüglich der Entschädigung

und der Abfassung der neuen Handelsverträge mit China eine internationale Kommission berathen soll, welche entweder in Washington oder in der Hauptstadt einer der anderen verbündeten Mächte ihren Sitz haben könnte. — Der Gesandte Conger telegraphirt, er habe Grund zu glauben, daß die Kaiserin von China sich der Annahme der von den Mächten gestellten Forderungen widersetze.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 9. Januar. Kapstädter Depeschen melden, daß mehrere Burenabteilungen von der in den Westen der Kapkolonie eingeleiteten Streitmacht parallel mit der Eisenbahn, hauptsächlich zur Zerstörung des Gleises im Hertschberggebirge, marschiren. Truppen wurden nach dem bedrohten Punkte abgedandt.
* Kapstadt, 8. Januar. Wie gemeldet wird, fünf freiwillige Madfahrer bei Bismarcksfloof in der Nähe von Biquetberg mit den Buren zusammengestoßen. Eine andere Abtheilung Madfahrer ist zur Unterstützung ihrer Kameraden aufgebrochen.

* Carnarvon, 6. Januar. Eine starke englische Abtheilung mit schweren Feldgeschützen ist eingetroffen. Die Stadt wird stark besetzt.
* Graham, 8. Jan. Ein Kommando von 150 Buren hat in der Nacht zum 4. Januar aus einem von Jeomanry bewachten Kraal, 7 Meilen von Kimberley, alles Vieh weggenommen. Wie gemeldet wird, werden die Bewohner von Bruburg, die nicht für zwei Monate Lebensmittel haben, nach dem Süden gedrängt.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 9. Januar.
Am Bundesratsstift: Staatssekretär Niederding. Bei fast leerem Hause wurde heute die Beratung der Vorlagen über das Urheberrecht und das Verlagsrecht fortgesetzt.
Sie traten in das kleine Gotteshaus, es war bereits sehr dämmerig darin, die Fenster mit dunklen Vorhängen verblüht und auf diese Weise Licht und freundlicher Ausblick ins Grüne verwehrt.
Kurt zog an einer Schnur, und der Vorhang wich zurück. Durch die Glascheiben fiel der volle Glanz der untergehenden Sonne und verklärte die Kapelle mit röthlichem Schimmer. Röhlicher Schimmer zitterte auch über das Altarbild hin.
Die Sonne blendet Sie, Sie müssen etwas näher treten, sagte Kurt, und Portense trat dicht an seine Seite. Sie war in das Andenken des Meisterwortes verfunken; als sie sich aber plötzlich mit einer Bemerkung an einen Begleiter wandte, begegnete sie seinem Blick, einem Blick, der mit eigenhümlichem Ausdruck auf ihr ruhte.
Sie erröthete, sie mußte nicht warum, Beide verließen den Platz vor dem Altare.
Der Vater ist nicht allein, Sie haben ihm seinen Väters geschickt, nicht wahr?
Ja wohl, den alten Mann, der uns begegnete.
Aun, so habe ich Muße zu einem kurzen Gedacht, fuhr Portense fort, zu einer lebendigen Bitte um Wiederherstellung der Gesundheit meines Vaters.
Portense ließ sich in einem Kirchenstuhl auf die Kniee nieder und sandte ein inniges Gebet zu Gott empor.
Als sie sich erhob und nach Kurt umwandte, sah sie sich allein. Sie trat hinaus auf den Korridor; dort wartete er ihrer;

Abg. Dertel (Sachsen (kons.)) begrüßte die Vorlage mit Genehmigung. Abg. Diez habe zwar gemeint, besser als ein solches Verlagsrecht würde eine energische Organisation der Schriftsteller sein. Aber wenn auch die Vortheile einer guten Organisation nicht unzureichend seien, so lasse sich doch von der Organisation nicht alles erreichen. Das sollte doch auch Herr Diez wissen zumal nach der neuesten Erfahrung mit der Buchdrucker-Organisation! Habe doch diese in dem Betriebe des Herrn Schönlank in Leipzig auch nichts durchsetzen können! Sehr zu bedauern sei, daß das Urheberrecht, im Gegensatz zu dem ursprünglichen Entwurf, nicht auch den Schutz von Privatbriefen gebracht habe. Man wisse ja doch, wie sehr es in letzter Zeit überhand genommen, Briefe zu veröffentlichen, die man „an einem stillen oder stillsten Orte gefunden.“ Derselbe werde die Regierung bemüht sein, auf anderem Wege auf Maßnahmen gegen den Mißbrauch von Privatbriefen bedacht zu sein. Nur in einem Punkte gebe der Schutz zu weit, in dem Punkte der unbedingten Quellenangabe bei Abdruck von Notizen aus Zeitungen. Diese Quellenangabe sei doch mehr ein Unfallsgebot. Dieser Zwang zur Quellenangabe auch bei Nachrichten über tatsächliche Vorgänge schaffe nur die Gefahr von Chikanen. In dem Verlagsrechts-Entwurf müsse auf jeden Fall die unbedingte Urheberrechte des Verlagsrechts ohne Zustimmung des Autors gestrichen werden. Außerdem bedürfte eine ganzes Ansatze von Bestimmungen noch einer ausgiebigen Klärung in der Kommission.

Abg. Schröder (Frei. Ver.) erklärte, die Vorlagen in großen und kleinen als etwas Neues anzusehen zu können. In Bezug auf den Zwang zur Quellenangabe bei Zeitungen für kleinere Nachrichten schloß er sich dem Vordröner an. Die Tendenz eines solchen Zwanges sei gut, aber die Vorschrift sei doch mit zu vielen Schwierigkeiten verknüpft. Das Verlagsrecht erzeuge ihm nicht so große Bedenken, wie den meisten Vordröner. Gegen so extreme Forderungen, wie Diez sie angedenkt habe, erwiderte ihm der Autor doch abnehmend hinhaltend geäußert durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über Treu und Glauben.
Staatssekretär Niederding hofft auf einen Ausgleich der getrennt und heute laut gewordenen Meinungsverschiedenheiten. Man habe die Bestimmungen über die Zeitungen bemängelt, aber in Frankreich und anderwärts seien dieselben noch strenger. Der Schutz der Presse sei um so mehr geboten angesichts der zunehmenden Konkurrenz und Hürdenlosigkeit des Nachdruckes. Mit den Bestimmungen über die Urheberrechte des Verlagsrechts wollen wir nur den gegenwärtigen Rechts-

hatte er gemeint, durch seine Gegenwart zu fördern? Ihr wäre es freundlicher erschienen, wenn er sein Gebet mit, dem ihren vereinigt hätte.
Aber in freundlicher Stimmung war Kurt in diesem Momente nicht. Er stand in düsteres Sinnen verloren, ihr Kommen nicht bemerkend, an einen Pfeiler gelehnt. Seine Augen sahen finstler zur Erde nieder und seine Lippen umgab ein Zug tiefen Seelenleidens.
Er schrak zusammen, als sie plötzlich dicht an seiner Seite war und ihre Stimme an sein Ohr drang. Schweigend begleitete er sie zur Thür, die in ihr Zimmer führte. Das Kammermädchen ersahen und begrüßte Portense sichtlich überaus. Nachdem die Letztere der Hofe mehrere Aufträge erteilt, lehrte sie in Kurt's Begleitung zum Kranken zurück.
Der Baron war, wie seine Tochter mit stauender Freude bemerkte, nicht mehr in der gereizten Laune, die er beim Empfang gezeigt. Er ordnete an, daß der runde Tisch noch näher als sonst an sein Bett gerückt werde, und erludte, nachdem Kurt und Dorette den Thee eingenommen und eine Lampe in dem erst dämmerigen Raum sanfte Helle verbreitete, den Doktor, ihm aus dem im Nachhof vorgefundenen Kalender einen Auftrag über Bodenkultur und Bewässerung vorzulesen.
Die Letztere war eben nicht sehr anziehend, und der Kranke schlief bald ein.
(Fortsetzung folgt.)

zustand konfervieren. Zum Schutz der Autoren haben wir...

Abg. Kintelen (Str.): Die Bestimmungen über die Lebertragbarkeit des Verlagsrechts sind für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Str. Sp.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. v. d. H. (Str. Sp.) schließt die erste Beratung. Der Gesetzentwurf wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es trat die zweite Lesung des Etats. Zunächst wird der Etat des Reichstages debattiert und genehmigt. Darauf verlagert sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 9. Januar.

Am Ministertisch: Ministerpräsident Graf von Bülow, Finanzminister Dr. v. Müllers.

In der heutigen zweiten Sitzung wurde zunächst die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer vorgenommen. Die drei Präsidenten der vorigen Sitzung, v. Krüger, Freiherr v. Heermann und Dr. Krause wurden durch Affirmation wiedergewählt, ebenso die Schriftführer.

Hierauf nahm der Finanzminister Dr. v. Müllers das Wort, um den Etat einzubringen. Das Bild, das der Minister von der Finanzlage entwarf, war ein sehr erfreuliches.

Um den Abgeordneten Zeit zum Studium des Etats zu lassen, wurde die nächste Sitzung erst auf Montag anberaumt. Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Januar. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Oberst-Kämmerers Graf zu Solms-Baruth und des Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Bestimmungen für die Zweihundertjahrfeier am 17. Januar, wonach um 9 1/2 Uhr Vormittags sämtliche Fahnen und Standarten des Gardetopps, einschließlich des Lehrinfanterie-Bataillons u. s. w., mit feierlichem Lorbeer geschmückt, vom Schlosse nach dem Zeughaus gebracht werden.

— Im Reichstage hat die Centrumsfraktion eine Interpellation eingebracht wegen der vorwärtsrühmlichen Befragung dreier Referent-offizier-Aspiranten in Köln über ihre Stellung zur D. A. L. F. a. g. — Der Bundesrath tritt am Donnerstag zur ersten Plenarsitzung in diesem Jahre zusammen. Auf der Tagesordnung stehen der Entwurf des Schaumweinsteuergesetzes, das Gesetz über die Verordnung der Fehlfemer an der Ostafrikanischen Expedition und ihrer Hinterbekenen, der Zusatzvertrag zum Lieferungsvertrag zwischen dem Reich und Belgien, das Gesetz, betr. Feststellung des

Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen, Aufschubberichte über die für Elsaß-Lothringen bestimmten Gesetze über die Kapitalsteuer, über die Lohn- und Besoldungssteuer und über die Verwendung der Erträge dieser beiden Steuern, sowie eine größere Zahl von Petitionen.

— Neuerdings macht sich in den östlichen Provinzen wieder die Thätigkeit von Vermittlungsagenten bemerkbar, die auswanderungslustige Personen zur Auswanderung nach São Paulo in Brasilien, in dessen Nähe sie als Arbeiter in den Kaffeeplantagen Verwendung finden sollen, zu verlocken suchen. Da erfahrungsgemäß die Vorspiegelungen dieser Agenten zum sehr großen Theil auf Unwahrheit beruhen und dieselben, die ihren Versprechungen Glauben schenken, ins Glend geführt werden, so muß im eigenen Interesse der Auswanderungslustigen dringend vor der Auswanderung nach São Paulo gewarnt werden.

* Hamburg, 8. Jan. Die „Patriotische Gesellschaft“ hat einen Arbeitsnachweis, und in demselben eine besondere landwirtschaftliche Abtheilung eingerichtet, in der richtigen Absicht, Personen, die durch Geburt und berufliche Vorbildung vorzugsweise für die Arbeit auf dem Lande geeignet sind, und die, in die Großstadt verschlagen, dort nur Arbeitslosigkeit und Armenlasten mehren und ihr eigenes Lebensglück verkümmern würden, der ländlichen Arbeit wieder zuzuführen. Dies ist ihm im abgelaufenen Jahre mit 1046 Personen gelungen. 31 Tagelöhnerfamilien, 588 Knechte, 346 ungelernete Arbeiter, 14 Mägde u. s. w., zusammen 1000 männliche und 46 weibliche Arbeiter wurden vom Hamburger Arbeitsnachweis in landwirtschaftlichen bzw. ländlichen Betrieben untergebracht. Die Vermittlungsthätigkeit verteilt sich einigermassen gleichmäßig auf alle Monate im Jahre, sie ist auch in den Wintermonaten erfolgreich gewesen. — Der Hamburgische Staat unterstützt diese Thätigkeit und beabsichtigt, den jährlichen Staatszuschuß für den Arbeitsnachweis der „Patriotischen Gesellschaft“, z. Th. wegen der landwirtschaftlichen Abtheilung, von 11 000 auf 15 000 Mk. zu erhöhen. — Es wäre zu wünschen, daß das Vorgehen der Hamburger „Patriotischen Gesellschaft“ und des Hamburger Staates allenthalben Nachahmung fände.

* Kiel, 9. Januar. Ueber die Vergung S. M. Schiff „Gneisenau“ wird amtlich gemeldet: Ein Theil der Maen und Stänge wurde geboren. Von dem Vergungsdampfer „Neva“ wurden die 8,8 cm-Schnellfeuergeschütze und Revolverkanonen geboren, sowie der geschleppte Anker. In Malaga wurde ein Wachkommando auf dem Vergungsdampfer errichtet. Die Leichen fand man meist in der Nähe des Strandes, einige lagen an sehr weit entfernten Stellen des Strandes. Zum Begräbnis hatte S. M. Schiff „Charlotte“ eine Deputation von mehreren Offizieren aus einer Anzahl Mannschaften gestellt. Die Leiche des Kapitänleutnants Verminghaus wird nach Hamburg geschickt, alle anderen werden auf dem britischen Kirchhof bestattet. Man hofft, die noch nicht geborgenen Leichen auch bald zu finden.

* Königsberg, 9. Januar. Die städtische Abordnung, die am 18. Januar zur Ueberreichung einer Botivafel vom Kaiser empfangen werden wird, besteht aus dem Oberbürgermeister Hoffmann und den beiden Vorberatern der Stadtverordnetenversammlung, Stadtrath a. D. Krabbe und Rechtsanwält Vogel II. Die städtischen Körperschaften haben anlässlich des Krönungs-Jubiläums 10 000 Mk. zu Festgeschenken von 2 bzw. 3 Mk. an die Empfänger von Armengebühren bewilligt.

Lokales.

* Merseburg, 10. Januar.

* Sr. Maj. der Kaiser wird infolge einer Erklärung den Befähigungseigenschaften in Weimar nicht einwohnen, also auch morgen nicht die hiesige Bahnsation passieren. Wahrscheinlich wird statt des Kaisers, der ursprünglich selbst nach Weimar reisen wollte, Sr. Hoheit der Kronprinz sich dorthin begeben.

* Der diesjährige Gismarkt befindet sich in günstiger Lage. Die große Kälte ermöglicht schon seit Anfang Januar das Einbringen von Rohseis, so daß man mit dem Resultate dieses Jahres wohl völlig befriedigt sein können. Ganz besonders ist der absolute Mangel an Schnee in der jetzigen Jahreszeit den Eisfahrern nicht unlieb. Ungehindert können alle Wege und Straßen passiert werden, das wiederholte Schließen der Rufeisen der Pferde bei Glätte fällt vollkommen aus. Welchen Einfluß übrigens ein starker Winter auf die Eisen- und Ausfuhrverhältnisse Deutschlands hat, erlebte man aus einem

Vergleich der Einfuhrzahlen für die ersten Semester der letzten 3 Jahre. Im ersten Halbjahr 1898 wurden nicht weniger als 2 891 731 Doppelcentner Eis eingeführt, im gleichen Zeitraum 1899 822 010 Doppelcentner und 1900 nur 15 430 Doppelcentner. Es hat sich mit anderen Worten infolge des vorausgegangenen gelinden Winters im ersten Halbjahr 1898 nöthig gemacht, etwa 190 Mal so viel Eis einzuführen, als im ersten Semester 1900 importirt wurde. In während in den Vorjahren die Eisausfuhr aus Deutschland ganz verschwindend gegenüber der Eisfuhr war — es wurden in der ersten Hälfte 1898 68 637 Doppelcentner und 1899 65 839 Doppelcentner ausgeführt —, hat im gleichen Zeitraum 1900 die Eisausfuhr die Einfuhr um mehr als das Doppelte übertrieben. Die Wintertemperatur bringt also in den Eis- und Ausfuhrverhältnissen von Rohseis in Deutschland die größten Veränderungen hervor.

* Nach Ostasien! Die nächsten nach China, Kiautschou und Hongkong abgehenden Posten sind folgende: a) über Neapel mit Schiffen des Norddeutschen Lloyd (bis Shanghai), dann Rheerei Jehen am 9. und 23. Januar, sowie 6. Februar 9 Uhr Abends; b) über Brindisi mit Schiffen der Peninsular und Orient Steam Navigation Comp. (bis Shanghai), dann Rheerei Jehen am 20. Jan. und 3. Februar 10 Uhr Abends; c) über Brindisi bis Port Said mit der ersten Schiffsgesellschaft, dann weiter mit französischen Schiffen am 13. und 27. Januar, sowie am 10. Februar 10 Uhr Abends; d) über Marseille mit französischen Schiffen (bis Shanghai), dann Rheerei Jehen am 13. und 27. Januar, sowie am 10. Februar 4 Uhr Nachmittags; e) über Queenstown und durch Kanada am 9. Januar und 6. Februar. Die Beförderungsdauer beträgt auf den ersten vier Wegen bis Hongkong 27 bis 29 Tage, bis Shanghai 31 bis 32 Tage, bis Tjingtau 34 bis 37 Tage; auf dem Wege durch Kanada bis Shanghai 39 Tage, nach Hongkong 42 Tage. Dazu kommt noch die Beförderung von Leipzig bis zum Abgangshafen, durchschnittlich 3 Tage. Die Postbeförderung zwischen Shanghai und den deutschen Truppen in China erfolgt im Winter durch Fahrten zwischen Shanghai-Tschifu-Schanhaiwan, zu welchem ein Schiff der Rheerei Jehen (Dampfer „Apenrade“) und ein russischer Dampfer gedartet sind. Von Schanghaiwan, einem eisfreien Hafen am Golse von Peking, wird die Post mit der Eisenbahn Peking-Tientfin-Tongku-Wulden weiter befördert. Von Tschifu ist Verbindung nach Tjingtau vorhanden.

* Neue Reichsanleihe. Wie verlautet sind nunmehr die Verhandlungen wegen Begebung der neuen Reichsanleihe zwischen der Regierung und der Berliner Haute Banque in Fluss gekommen. Es handelt sich, wie es heißt, um die Emission von 400 Millionen Mark.

* Lustiger Krieg. Herr O. Mittag hier, Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, sendet dem „Merseb. Korrespondent“ folgendes Schreiben zu: „Werthe Redaktion! Erlaube mir Aufnahme folgender Berichtigung in nächster Nummer Ihres Blattes. In Nr. 4 Ihres Blattes bestreiten Sie betreffs der bekannten Verammlungsangelegenheit, daß die von mir im „Volksblatt“ aufgestellte Behauptung, Herr Krube habe bei dieser Sache den freiwilligen Berichtstatter Ihres Blattes gemacht, nicht den Thatfachen entspreche. Das ist ein Irrthum Ihrerseits. Herr Krube hat bei Unternehmung des Falles selbst zugefanden, daß er Ihrem Berichtstatter auf dessen Erluchen die von der Verammlung angenommene Resolution gegeben habe. Darin liegt für jeden Sachverständigen die freiwillige Verichterstattung. Ferner lagen Sie in Ihrem Artikel, daß ich mich bei der Angelegenheit in dem Stadium eines Erstlingskampfes befände. Das kann verschiednerartig gedeutet werden und ich erkläre auch diese Auffassung Ihrerseits für eine irrige. Das Amt eines Vertrauensmannes unserer Partei an Ort ist ein Ehrenamt, bringt keinen materiellen Gewinn und verlangt von seinem Inhaber nur Opfer. Sollten Sie aber meinen jetzigen bürgerlichen Beruf damit gemeint haben, so erkläre ich auch dies für einen Irrthum, da derselbe nicht im geringsten mit dem Vertrauensmannernamt zu thun hat resp. von ihm abhängt. Achtungsvoll O. Mittag.“ — Dazu bemerkt der „Korr.“: „Zu vorstehenden Ausführungen sei kurz bemerkt: Aus der Gestattung der Absicht einer Resolution eine freiwillige Verichterstattung“ zu konstruieren, ist wohl nur bei so lebhaften Phantasie möglich, wie sie Herr Mittag besitzt.“

Landwirthe, unterstützt Eure Presse!

* Merseburg, 10. Januar.

In der vorgestriken Sitzung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins richtete der Vorsitzende, Herr Graf v. Hohenthal, einen Appell an die Ertheilenden, diejenige Presse zu unterstützen, welche die Interessen der Landwirthschaft und der Landwirthe vertritt. Jeder Einzelne habe es in der Hand, nicht nur selbst solche Blätter zu halten, sondern auch im Kreise von Freunden und Bekannten, in Gastwirthschaften u. d. d. dafür in geeigneter Weise zu wirken.

Diese Ausführungen sind vollständig zu tiefem, leider sind es gerade noch die Landwirthe, welche freisinnige oder auch sogenannte parteilose Blätter unterstützen. Die Zeiten sind noch gar nicht so lange her, daß die Landwirthe überhaupt keine Presse hatten — wir denken hier an die großen Tageszeitungen — und es hat schwer genug gehalten, die Landwirthe davon zu überzeugen, daß wollen sie ihre Interessen vertreten wissen, sie dazu der Presse mit bedürfen. Früher waren die Landwirthe auf diesem Gebiete sozusagen vogelfrei, ihre politischen und wirthschaftlichen Gegner, welche den Werth einer gut geleiteten Presse sehr wohl erkannt hatten, benutzten diese ihre eigene Presse, um Alles, was Landwirthschaft heißt, niederzukampfen, geschmähend unter Loh und Spott! Das ist heute glücklicher Weise anders geworden, die Landwirthe haben eine Presse in Berlin, in der Provinz und auch in den Kreisen; die Berliner freisinnigen Blätter, die einst das Feld beherrschten, sind aus vieler Landwirths-Familien verdrängt worden, statt ihrer findet man heute Blätter, welche die Interessen der Landwirthe wahrnehmen.

Nun aber die Presse im Kreise! Was wird auf diesem Gebiete noch immer von den Landwirthen gefündigt! Statt auch hier dasjenige Blatt zu halten, welches dem Landwirthe am nächsten steht, wird dasjenige gehalten, welches das meiste Papier giebt! Man sollte es kaum für möglich halten, aber es ist — leider! — so. Blätter, die gewerbsmäßig tagtäglich auf die „Agrarier“ und ihre „Begehrtheit“ schimpfen, die ihre Spalten täglich den Elaboraten Berliner Parlamentarier und Berliner Journalisten öffnen, welche die Interessen der Berliner Großkaufleute vertreten, — werden geduldet in den Familien der Landwirthe gelesen. Das ist ein Unfug, ein Widerspruch; der Landwirth schämte sich selbst, wenn er solche Blätter hält, die ihm tagtäglich Zutritte versehen. Herr Graf v. Hohenthal und auch Herr Landtags-Abgeordneter v. Heildorf haben in öffentlichen Verammlungen den Landwirthen wiederholt an's Herz gelegt, in ihren Familien Blätter aufzulegen, welche den Landwirthen freundschaftlich gesinnt sind, und es ist ja schon Manches besser geworden, aber es giebt auch im Kreise Merseburg noch immer Landwirthe genug, welche die ihnen feindliche oder diejenige Presse unterstützen, die lau ist gegenüber den Interessen der Landwirthschaft. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn bei der Reichstagswahl noch immer eine ganze Anzahl von Stimmen auch auf dem Lande für den freisinnigen Kandidaten abgegeben werden.

Herr Oekonomierath v. Mendel hat den Landwirthen eindringlich an's Herz gelegt, fest zusammen zu halten und gemeinsam einzustehen für die Landwirthschaft. Die Erfolge, welche die Landwirthe durch ihr fest geschlossenenes, gemeinsames Vorgehen in letzter Jahrgang erzielt haben, sind nicht zu unterschätzen, heute muß jeder Staatsmann mit der Macht rechnen, welche die geschlossenen Landwirthschaft repräsentieren. Dieses Solidaritätsgefühl nach zu halten und zu stärken, dazu ist die landwirths-freundliche Presse berufen, und sie hat ihrerseits ihre Schuldigkeit. Weil sie das thut, so hat sie ihrerseits Anspruch darauf, daß sie von den Landwirthen bevorzugt wird. Das haben die Herren v. Mendel und Graf v. Hohenthal mit im Auge gehabt, wenn sie den Landwirthen an's Herz gelegt, fest zu bleiben und sich eng zusammen zu schließen bei der Wahnehmung ihrer berechtigten Interessen. — Würde der Einzelne danach handeln, dann würde er sich selbst und auch seiner Berufsgenossen dienen, eine Unterstützung der freisinnigen Presse seitens der Landwirthe bedeutet, wie schon oben gesagt wurde, eine Selbstschändung für den Landwirth!

Provinz und Umgegend.

Treuburg a. U., 8. Jan. Heute Nacht... durchwanderte der Rattenmisch...

Diestau, 7. Januar. Der 10 Uhr 22 Min. vormittags von Halle nach Leipzig...

Weißenfels, 7. Jan. Bei Nacht ist ein Kahn, der eine Ladung Zuckerrüben...

Delitz am Berge, 8. Jan. Die hiesige seit 1882 bestehende Schulparafise hatte...

Sturte, 8. Jan. Auf dem am Bahnhof Iversleben gelegenen Lagerplatz...

Wittenberg, 8. Jan. Der 6. Januar, der 125. Geburtstag des kühnen Weiserführers...

Wittenberg, 8. Jan. Dem Kaufmann Salzman hier wurden kurz vor Weihnachten...

vergraben hat, und er hat dort von dem Gelde volle 1587 Mark ausgegeben...

Vermischtes.

Berlin, 8. Januar. Die aus dem Prospekt...

Frankfurt a. M., 9. Januar. Zu den Postanweisungsfälschungen, welche vor einigen Wochen...

Kleines Feuilleton.

Eine neue Zeichnung des Kaisers. Man schreibt uns: Es mag gewiß manchen Leser interessieren...

Auch der letzte Akt der Andree-Tragödie ist nunmehr vorüber — jedoch wurde das Testament des kühnen Forchlers...

Einmal eingeschüllt, die folgende Aufschrift: „Nicht lesen, verbrennen!“ Ferner fand sich eine Reihe von Zuschriften...

Ein gefährlicher Kampf zwischen einem Verbrecher und der Kriminalpolizei fand am 8. d. Mts. Vormittag in einem Hause der Fischerstraße in Wiesbaden statt.

Ein böser Neinsfall hat der unter dem Namen Senz allzeit in Basel und in den meisten Städten der Schweiz...

Schwindeln mußte, worüber er sich dann später in Basel bei seinen Vorträgen in Complets Lustig machte.

Ueber den Brand des Waisenhauses zu Hochster im Staate New York liegen folgende Nachrichten vor: Nach New Yorker Telegrammen vom 9. d. Mts. sind bei dem Brande...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Konig, 9. Jan. Jaquet, Weste und Stiefels des Gymnasialen Winter wurden im Koniger Stadtwaldchen...

König, 9. Januar. In Ohligs ist die Postbehörde einer weitverzweigten Diebeshekerbande auf die Spur gekommen...

Konstantinopel, 9. Januar. Als ein schlechtes Zeichen wird es angesehen, daß keine Bulletins mehr über die Pest veröffentlicht werden.

Wetterbericht des Kreisblattes.

11. Januar: Feuchtwald, Niederschläge, meist bedeckt.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Das schönste Gesicht

verleert sobald sich Uneinheiten der Haut wie Pusteln, Mitien, Schuppen, Sommerprossen u. s. w. einstellen.

Einer von den vielen Ärzten,

die über Rathreiner's Malzkaffee sich anerkennend aussprechen, schreibt:

„Ich werde Ihren Malzkaffee in meiner Praxis überall empfehlen, da ich dessen vorzügliche Wirkung auf die Gesundheit erprobt und anerkannt habe.“

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 11. d. Mts.,
 Vorm. 11 Uhr,
 versteigere ich im Gasthose „Zur
 grünen Linde“ hier: (85)
 1 Pferd (Fuchswallach)
 u. 1 4" Reitwagen.
 Merseburg, 9. Januar 1901.
 Zaunhitz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.
 Sonnabend, d. 12. d. Mts.,
 Nachm. 2 Uhr, sollen
 ca. 50 Stück Erlen,
 " 15 " Eichen,
 " 30 " Kiefern-Abschnitte
 größtentheils passend zum Schneiden
 und für Stellmacher, ferner:
 ca. 50 Haufen Abraumholz
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung verkauft werden.
 Keuschberg, den 7. Jan. 1901.
 78) **Rich. Hilde.**

Holz-Auktion.
 Dienstag, d. 15. d. Mts.,
 von Vorm. 11 Uhr ab,
 sollen in meinem Grundstücke Nr. 18
 in Wallendorf
 35 Stk. harte Kiefern Stämme,
 desgleichen 25 Stück
 schwächere Kiefern Stämme,
 12 Stück Eichen Stämme
 u. 1 Partie Haufen Brennholz
 meistbietend verkauft werden.
 75) **Franz Ratsch.**

**Militär-
 Stammtrollen**
 vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Weissenfeiserstr. No. 20
 ist die 2. Etage bestehend aus
 3 Stuben, Küche und Zubehör,
 Preis Mk. 270,00 v. 1. April zu
 vermieten. Besichtigung Nachm.
 2-4 Uhr. Näheres 1. Etage dabeifst.

van Houtens Cacao
 ¼ Kilo genügt für 100 Tassen
 Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen
 Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft,
 nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell
 bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen,
 niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für
 die gute Qualität bürgt.

Pelzwaaren
Muffen, Kragen, Barettts
 kauft man zu unerreicht billigen Preisen bei (48)
B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Reklame!
 verliert ihren Werth, wenn solche nicht
 sachgemäss ausgeführt wird.
 Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Ver-
 gebung Ihrer Anzeigen schreiben, an die älteste,
 erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
Haasensteim & Vogler A.G.,
 Fernsprecher **HALLE a. S.** Schmeer-
 691. **HALLE a. S.** strasse 20, 1.
 Streng reelle, aufmerksame und billigste
 Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei,
 Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen
 grossen Stils durch besondere Einführungs-Ab-
 theilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen
 gern zu Diensten.
 Gegründet 1855.

Briketts
 sind vorrätzig
Grube Pauline
 in Dörschwitz.
**Haus-, Betriebs- und Berufs-
 Haftpflicht-Versicherungen**
 vermittelt
Paul Thiele - Merseburg.

Zur Anfertigung von
**Dejeuners, Diners und
 Soupers,**
 sowie einzelner Schüsseln,
 empfiehlt sich
C. Louis Zimmermann.
 343) **Germanische
 Fischhandlung**
 empfehle frisch auf Eis:
 Schellfisch,
 Schollen, Kabel-
 jau, Bücklinge,
 Blundern, Aale, Lachsheringe,
 geräucherter Schellfisch, Brat-
 heringe, Sardinen, Marinaden,
 Fischkonserven, Citronen
 empfiehlt **W. Krähmer.**

**Gemeinsame
 Männer - Versammlung**
 der kirchlichen Vereine der
 Altenburg, des Doms u. der Stadt.
 Montag, d. 14. Januar,
 Abends 8 Uhr,
 im „Tivoli“.
 „Wodurch ist die Reformation
 volksthümlich geworden?“
 (Ref. Herr Pastor Berthner.)
 92) Gäste sind willkommen.

Conditorei Schönberger
 empfiehlt
**Kinder-
 Nähr-Zwieback,**
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet und
 nur aus Untertheilen bestehend,
**Chocoladen-, Macaronen-,
 Vanille- und Röstzwieback**
 ebenfalls täglich frisch. (3047)

Reichskrone.
 Sonntag, d. 13. Jan. 1901:
 Abends 8 Uhr:
Grosses Concert,
 ausgeführt (90)
 von der Stadtkapelle.
 Entree 25 Pfg.

**Trauer-
 Hüte**
 in grösster Auswahl,
 vorrätzig bei (93)
B. Pulvermacher
 Buch-Magazin,
 Burgstrasse 5.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Freitag, den 11. Januar,
 Abends 7 1/4 Uhr:
Der fliegende Holländer.
 Große Oper von R. Wagner.
Verein der Gastwirthe
 von Merseburg u. Umgegend.
 Freitag, den 11. Januar,
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
 in Müller's Hotel.
 Tagesordnung: Stiftungsfest.
Der Vorstand.

**Stollwerck's Chocolate.
 Cacao.**
 Anerkannt vorzüglich!
 Vorrätzig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

gewähre ich während des
Inventur-Ausverkaufes
 auf meine schon äusserst niedrig gestellten Preise bei
 nur guten Qualitäten.
Adolf Sternfeld,
 Wäsche-Fabrik, (51)
 Halle a. S., Kleinschmieden 6.
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Ausstattungs-Wäsche.**

**10%
 Rabatt**

Lehrfabrik
 Prakt. Anstalt v. Volont. I. Me-
 schinbau u. Elektrotechnik.
 Cursus 1 Jahr. Prosp. d. Georg
 Schmidt & Co., Limesu 1 Th.
 E u che unter günstigen Ver-
 bindungen für mein Materialwaaren-
 Geschäft einen
Lehrling.
Johannes Brünner,
 Weissenfels - Neustadt.
 80) **Gross- u. Klein-Knechte**
 empfiehlt zum sofortigen Eintritt
A. Elsner, Breslau 6,
 Schweifstrasse 22. (87)
 Landwirtschaftliches Geschäft.
Betriebs-Anmeldungen
 vorrätzig in der
 Kreisblatt-Druckerei.
 Zwei gut möbl. Zimmer
 sofort oder später zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 Ein tafelförmiges **Mobier** ist zu
 verkaufen
 Dom 141.

Reichskrone.
 Morgen, Freitag, früh: (91)
Schlachtfest.
 Von 10 1/2 Uhr ab: Well-
 feisch, Abends: frische Bratwurst
 mit Schmorkohl, frische Würst etc.
**Junge feine Fajanen, Perlhühner,
 Boulets,**
Bierländer Gänse und Enten,
 Pariser Kopf-Salat
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
 Frisch geschossene
 Harte (95)
Hasen
 treffen heute ein bei
E. Wolff, Rossmarkt.